

grün, später roth und zuletzt, bei völliger Reife, schwarzroth ist. Sie enthält unter dem dünnen, widrig süßlichen, ungenießbaren Fleische zwei harte Samenkerne, die Kaffeebohnen, welche mit den flachen Seiten an einander liegen. Die fleischige Hülle wird durchs Trocknen so spröde, daß sie, mittelst einer Walze zerquetscht, abspringt. Die enthülsten Bohnen werden nunmehr, nachdem sie gewaschen und getrocknet sind, von den dünnen, papierartigen Hüllen losgetrennt und in der Luft oder in geheizten Stuben vollkommen getrocknet. Da man fast immer Blüten, unreife und reife Früchte auf den Bäumen zugleich findet, so kann eigentlich von einer bestimmten Erntezeit nicht die Rede sein; doch kann man zwei Hauptblütezeiten bemerken, im Früh- und Spätjahr, nach welcher Zeit die Fruchtansätze je nach vier Monaten zur Reife kommen.

v. Schubert.

96. Räthsel.

Als Pflanze steig ich aus der Erde,
Du quälest mich zu hartem Stein,
Und soll ich dir recht nutzbar sein,
So machst du, daß ich Wasser werde.

97. Der Pfeffer.

Der Pfeffer wächst freilich, wie schon das alte Sprichwort sagt, gar ferne von uns, ist aber den Reichen wie den Armen ein so nützliches und fast täglich zu gebrauchendes Gewürz, daß wir seiner doch erwähnen wollen, obgleich er soweit hergeholt werden muß. Ist es doch gar zu gut und weise eingerichtet, daß der Mensch so vieles, was er nöthig braucht oder auch nicht nöthig braucht und nur gerne haben möchte, nicht um sich hat, sondern aus fernem Ländern holen muß. Denn dadurch hat ein Volk das andere kennen gelernt, und die Europäer haben den andern armen unwissenden Völkern zwar viel Böses, aber zuletzt auch das liebe Bibelbuch und das Christenthum mitgebracht.

Der gemeine Pfefferstrauch schlingt sich wie Hopfen, hat seine Blüthen und Früchtchen in einer Art von Ähre und Träublein beisammen, und seine Früchte sind Beeren. Er wächst in Ostindien,